

„des Böhmen erhalten, hätten sie nicht Anstand genommen, selbst mit dem übrigen Theile ihrer Landsleute nach dem neuen Lande sich hereinzudrängen; doch sei Lech nach dem noch weniger bevölkerten Lande vorwärts gedrungen, wodurch auch Schlesien, Polen etc. hernachmals entstanden.“ Und pag. 74 sagt er ferner: „Von diesem Jahre 500 an fingen die Slaven, da Böhmen und Polen schon mit ihnen angefüllt waren, an, Colonien in die Länd der der Wandalen, nach Meissen, Brandenburg, Sachsen, die Lausitz und in die übrigen an der Ostsee gelegenen Länder zu schicken.“

Diese nun neu hereingesiedelten Czechen oder wie wir sie vielmehr mit ihrem frühern Namen Slaven, Serben oder Sorben nennen werden, waren ein kräftiges, gesundes Menschengeschlecht, kriegslustig und tapfer*); friedlich und ehrlich unter sich, aber auch grausam gegen ihre Feinde; ihr Lieblingsgeschäft war die Jagd, die ihnen Nahrung und Unterhalt gewährte; dabei waren sie jedoch fleißig, legten Feldbau an und beförderten Viehzucht. Ihre Wohnungen glichen schon niedrigen Häusern und bestanden aus Schrot- oder Lehmwänden, mit einem niedrigen Dache versehen, aus welchem in der Mitte eine Esse herous stand. Nach und nach bildeten sie Dörfer und benannten sie mit slavischen Namen, welche sich meistens auf iz oder wiz (von ice d. i. Ort, Sitz, Wohnsitz) endigten, als: Meuselitz, Sedlitz, Sporbitz, Bosewitz, Zschechwitz.***) Sehr gern legten sie ihre Colonien an Flüssen an, weniger in Wäldern und wir finden in dem damaligen großen böhmischen Walde, welcher sich vom Müglitzthal herauf nach Osten tief in das schlesische Gebirge und nach Süden bis über den Geiersberg, Zinnwald und das Riesengebirge erstreckt, wenige Dörfer slavischen Ursprungs. Meistentheils entstanden die darin jetzt befindlichen Städte und Dörfer durch Ausrottung des Waldes in späterer Zeit,

*) Weßhalb wohl nicht ohne Absicht Carl der Große 807 oder 808 einige Burgen bauen ließ, um das weitere Vordringen dieser Völker ins deutsche Reich zu hindern.

**) Auch deuten die Ortsnamen Zehista, Zschachwitz, Zschechwitz auf die Gegenwart der Czechen.